



CEM ÖZDEMİR

geb. 1965 in Bad Urach (Kreis Reutlingen), verheiratet, zwei Kinder, ist Mitglied des Deutschen Bundestages, Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr und digitale Infrastruktur sowie stellvertretendes Mitglied im Auswärtigen Ausschuss.

Cem Özdemir (B90/Die Grünen)

Viel Feind, Viel er,

VOM KLÄGER
WOLFGANG REUTHER

Mit der Auswahl des Beklagten in diesem Jahr demonstriert das Narrengericht seine Internationalität wie auch seine Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber Vertretern anderer Kulturen, unangepasster politischer Meinungen und grenzwertiger Rhetorik.

Mit Cem Özdemir, im Folgenden nur „der Beklagte“ genannt, wird ein scheinbar allseits beliebter, tatsächlich jedoch hochumstrittener Politiker vorgelesen, der sich mit seiner gefürchteten und manchmal nervigen, gar herabwürdigenden Schwertgösch immer wieder und im wahrsten Sinne um Kopf und Kragen redet. Darüber vermag auch seine „Rede des Jahres 2018“ („Rede des Jahres“ ist eine Auszeichnung der Uni Tübingen) nicht hinwegtäuschen.

Er ist ein Meister der Provokation, was vermutlich auch auf seine ethnische Herkunft zurückzuführen ist. Er wird oft als anatolischer Schwabe bezeichnet. Mit beiden Ethnien haben wir derzeit so einige Probleme. Mit letzteren schon immer und in Gänze. Beide zusammen in einer Person scheinen jedoch ein hochexplosives Gemisch zu ergeben.

Der Beklagte ist eine dauerhafte Reizfigur, die gleichermaßen geliebt, wie gehasst wird. Die Medien huldigen ihm als aufrechten Kämpfer für Demokratie, gegen Rassismus und Totalitarismus. Von anderen wird er aufs Übelste verunglimpft, gar bedroht. Seine Standhaftigkeit scheint seinem Hang zur Polarisierung in nichts nachzustehen. Interessanterweise erfährt er in der Öffentlichkeit mehr Zuspruch, als in den eigenen Reihen. Dies war jüngst bei der Wahl zum Fraktionsvorsitz der Grünen im Bundestag deutlich zu spüren.

Diese unterschiedliche Wahrnehmung mag vielleicht auch auf seine indifferente, ja fast schon multiple Persönlichkeit zurückzuführen sein. Er wird nämlich gerne auch als entschiedener Vertreter des „sowohl als auch“ gesehen. Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ bezeichnete ihn nicht umsonst als „ersten Unisex-Politiker Deutschlands“. Nach eigenem Bekunden bestünde sein Freundeskreis überwiegend aus Leuten, die mit seiner Partei wenig zu tun hätten. Dies lässt natürlich tief blicken, obgleich man es auch gut verstehen kann. Hierfür spricht auch, dass der Kämpfer für Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit und die Belange sozial Schwacher gelegentlich an seinen eigenen hohen Ansprüchen scheitert. Denn nicht anders sind seine Affären um die unsachgemäße Verwendung von Bonusmeilen und die Inanspruchnahme vergünstigter Kredite eines fragwürdigen PR-Beraters zu sehen. Aber Robin Hood war schließlich auch ein Geächteter. Und das lag eher nicht daran, dass er ein Rockträger war.

Der Beklagte jedenfalls trägt gerne Maßanzüge und gibt sich intellektuell abgehoben, wie so manche Grünen-Yuppies in unserer Gesellschaft. Sie predigen den Verzicht, üben jedoch einen fast schon hedonistisch geprägten nachhaltigen Konsum. Umweltbewusstsein verbindet diese „Bionade-Bourgeoisie“ weniger mit Askese, sondern viel mehr mit geballter Lebenslust. Denn nur so lässt sich die gesellschaftliche Mitte gewinnen, ohne den Nachbarn in Kreuzberg zu verlieren.

So bleibt nur zu hoffen, dass das Hohe Kollegium am Schmotzigen Dunschtig diesem Doppelmoralisten die Maske vom Januskopf reißen wird, um ihn endlich einer gerechten Bestrafung zuzuführen.